

Zeitschrift: NIKE-Bulletin
Herausgeber: Nationale Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung
Band: 16 (2001)
Heft: 1

Buchbesprechung: Publikationen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dominique von Burg
**Gebrüder Pfister
Architektur für Zürich
1907-1950**

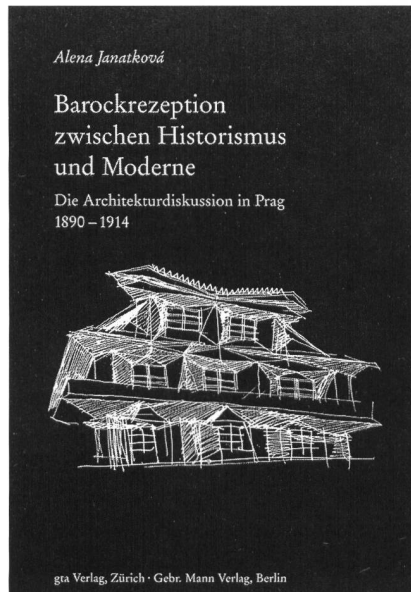
*Sonderband der Zürcher Denkmalpflege,
Niggli Verlag, Zürich 2000
303 Seiten, s/w Abb., Fr. 98.–
ISBN 3 7212 0379 8*

Die Publikation ist die umfassende Monographie über Leben und Werk der Zürcher Architekten Werner und Otto Pfister. Obwohl sie ein vielfältiges und umfangreiches Oeuvre hinterlassen haben, fand ihre Arbeit lange Zeit wenig Beachtung. Ihre Werkliste umfasst neben Schulhäusern, Spitälern, Warenhäusern, Verwaltungsgebäuden, Kraftwerken und Brücken auch eine grosse Anzahl von Einfamilienhäusern. Wie kaum ein zweites Büro haben sie Zürich von 1910 bis 1940 entscheidend mitgestaltet und sich mit ihrer regional geprägten und bodenständigen Architektursprache immer wieder erfolgreich durchgesetzt. Städtebaulich dominierende Schlüsselbauten sind die Schweizerische Nationalbank am Ende der Bahnhofstrasse, das Kaufhaus Grieder, der Bahnhof Enge, das Sanitas Geschäftshaus am Limmatplatz, die Kantonale Verwaltung Walche und die Rentenanstalt am Anfang der Seefront. Die Gebrüder Pfister haben sich mit nahezu jeder Baugattung befasst – ausser dem Kirchenbau – und ihre Tätigkeit erstreckt sich von der Ost- bis in die Zentralschweiz und bis ins Bündnerland. Das Buch vermittelt einen umfassenden Einblick in das Werk der Gebrüder Pfister und ordnet zugleich die beiden Architekten in den architekturgeschichtlichen Zusammenhang ein.

Alena Janatková
Barockrezeption zwischen Historismus und Moderne

Die Architekturdiskussion in Prag
1890–1914

*Studien und Texte zur Geschichte der
Architekturtheorie, hrsg. von Werner
Oechslin, gta Verlag, Zürich 2000
216 Seiten, 70 s/w Abb., Fr. 65.–
ISBN 3 85676 095 4*



Das barocke Prag wird heute hoch gepriesen. Das war jedoch nicht immer so: Noch in den 1890er Jahren plante man in der Prager Altstadt grossflächige Abbruchmassnahmen. Als Reaktion setzte ein Kulturkampf um das 'alte Prag' ein; viele Architekten entwickelten – in Ermangelung eines wirksamen Denkmalschutzes – ein starkes Denkmalbewusstsein. Interessanterweise verband sich dieses Engagement für die Altstadt schon bald mit dem Eintreten für eine moderne, tschechische Architektur. Die Barockrezeption führte zwar zuerst zur Wiederaufnahme barocker Stilelemente in die zeitgenössische Architektur. In der Folge aber wurde sie bedeutungsvoll für eine moderne Architekturauffassung, die vornehmlich – wie der Barock selbst – eine Abkehr von den klassischen Werten in der Architektur bezweckte und letztendlich in den Prager Architekturkubismus mündete. Die tschechische Kunsthistorikerin Alena Janatková legt in ihrem neuen Buch wichtige Originaltexte zur Herausbildung der Prager Moderne erstmals in deutscher Übersetzung vor. Mit dem spezifischen Blick auf die Situation in Prag eröffnet sich aber zugleich ein Kapitel Zeitgeschichte. So steht die gegenseitige Beeinflussung von Kunstgeschichte, Architekturtheorie, Denkmalschutz und architektonischer Praxis in Prag exemplarisch für die Situation in den europäischen Städten um die Jahrhundertwende.

Martin A. Guggisberg
**Der Goldschatz von
Erstfeld**

Antiqua 32
Ein keltischer Bilderzyklus zwischen
Mitteleuropa und der Mittelmeerwelt

*Hrsg. Schweizerische Gesellschaft für Ur- und
Frühgeschichte, Basel 2000
304 Seiten, 266 s/w Abb., Fr. 98.–
ISBN 3 908006 24 4*

Der aus sieben Goldringen bestehende „Schatz von Erstfeld“ zählt zu den kostbarsten Exponaten des Schweizerischen Landesmuseums in Zürich. Auf Initiative des Direktors des Schweizerischen Landesmuseums kam eine vom Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung unterstützte neue Untersuchung zu diesem im Besitz des Kantons Uri befindlichen Goldschatzfund zustande. Die Ergebnisse dieser Untersuchung können jetzt als Band 32 der Publikationsreihe Antiqua der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte (SGUF) der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Ein keltischer Adliger aus dem östlichen Schweizer Mittelland war es wohl, der im frühen 4. Jh. n. Chr. eine Serie von phantastisch verzierten goldenen Hals- und Armringen anfertigen liess. Warum er das tat, können wir nur vermuten: Die nie getragenen Schmuckstücke wurden als Weihgabe gefertigt, wie ihr Fundort am Fuss einer markanten Felswand bei Erstfeld im Kanton Uri verrät – und sie sollten zweifellos auch die Zeitgenossen beeindrucken, wie dies eine in aller Öffentlichkeit gemachte Spende kundtat und kundtut. Dies ist ein Ergebnis, der nun in Buchform vorliegenden neuerlichen Untersuchung des keltischen Goldschatzes von Erstfeld von Dr. Martin A. Guggisberg. Die minutiöse Analyse des Archäologen förderte aber noch andere Aspekte der Entstehungsgeschichte zu Tage: Das Gewicht jedes Ringes entspricht beispielsweise genau dem Vielfachen eines Dareikos, einer persischen Goldmünze jener Zeit, und dies obwohl die Ringe in unserer Region angefertigt wurden. Der Auftraggeber hat dazu eigenes Gold in persischen Gewichtseinheiten abgemessen oder abmessen lassen und dieses den Kunsthandwerkern als Rohmaterial für die Herstellung der Schmuckstücke übergeben. Gerollte Goldblechstücke einzelner der Ringe zeigen, dass überschüssiges

Material quasi im Schmuckstück selbst "entsorgt" – dem Auftraggeber zurückgegeben wurde – so wie das noch heute eine Schneiderin am Schluss eines Massauftrags mit dem verbleibendem Stoff tut. Auch bezüglich der Herkunft der Schmuckstücke führten die Forschungen Guggisbergs zu neuen Erkenntnissen: Früher hatte man angenommen, dass die Schmuckstücke in den blühenden keltischen Zentren des Mittelrheingebiets entstanden seien. Heute dürfen wir davon ausgehen, dass sie auf dem Gebiet der heutigen Schweiz, allenfalls im benachbarten südlichen Teil Baden-Württembergs hergestellt wurden, weisen sie doch die gleichen stilistischen Eigenheiten wie die zeitgleichen kunsthandwerklichen Erzeugnisse der Region am Nordwestfuss des Alpenbogens auf.

Raffaele C. de Marinis, Simonetta Biaggio Simona

I Leponti tra mito e realtà

Editore: Gruppo Archeologia Ticino, Locarno 2000

Due volumi: I volume 419 pagine, II volume 489 pagine, testi in italiano, tedesco, francese, inglese con riassunti in italiano, 389 foto in bianco-nero, 62 tavole a colori, 259 disegni al tratto, 61 cartine geografiche, Fr. 120.–

Leponts (o Leponzi) è il nome dato dagli autori greci e romani alla popolazione che abitò la regione alpina compresa fra il

Cantone Ticino, la Mesolcina, la val d'Ossola e l'alto Vallese nel primo millennio avanti Cristo, e che fu in seguito integrata nell'impero romano. I Leponti ci hanno lasciato migliaia di oggetti, provenienti dalle tombe sparse in tutto il Cantone, a testimonianza della loro cultura e della loro storia. Il loro ricco patrimonio è stato presentato nella grande mostra svoltasi a Locarno dal 20 maggio al 20 dicembre 2000. La pubblicazione dei saggi relativi alla mostra è intesa come un'opera di approfondimento dei molteplici temi legati alla cultura e alla storia dei Leponti. Con il contributo di oltre quaranta autori di livello internazionale essa presenta i risultati delle ricerche svoltesi negli ultimi trent'anni nel campo della Preistoria del Cantone Ticino e delle regioni limitrofe, e può essere considerata un momento fondamentale nella conoscenza e nella divulgazione del patrimonio archeologico di quest'area; vengono infatti pubblicati molti materiali inediti, oltre al catalogo degli oggetti in mostra a Locarno; per offrire una migliore qualità delle illustrazioni molti reperti sono stati ridisegnati o nuovamente fotografati. È l'opera archeologica più completa mai apparsa in Ticino; due volumi che non devono mancare nella biblioteca di ogni conoscitore e appassionato di archeologia, di storia e di arte della regione sudalpina.

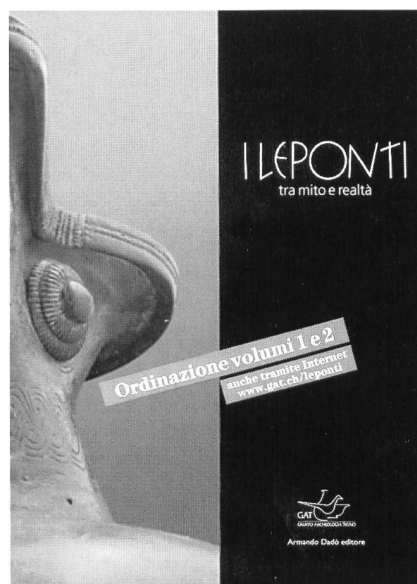
Hermann Schöpfer Die Kunstdenkmäler der Schweiz Kanton Freiburg, Bd V Der Seebezirk II

Hrsg. Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK, Bern 2000
552 Seiten, 427 sw und 6 Farbabb., Fr. 110.–
ISBN 3 909164 72 2

Im neuen Band des Reihenwerkes der Kunstdenkmäler der Schweiz wird der Kanton Freiburg mit dem deutschsprachigen Teil des Seebezirks dokumentiert. Im Zentrum dieses Buches steht Murten mit seinen zahlreichen Kunstdenkmälern: der Stadtbefestigung, dem Schloss, dem Rathaus, den Kirchen und Bürgerhäusern. Weiter beschreibt das Buch die Siedlungen, die öffentlichen und halböffentlichen Kunstdenkmäler sowie die Kirchen und Kapellen der einundzwanzig umlie-



genden deutschsprachigen Gemeinden. In dieser Publikation wird ein kunsthistorischer Bogen von der Saane bis an den Murtensee gespannt. Sprache und Konfession wechseln im Seebezirk oft übers Kreuz und sind ein Spiegel der Lage an der Sprachgrenze und der früheren Zugehörigkeiten zu Bern und Freiburg. Rund zwei Drittel dieses Bandes sind den Kunstdenkmälern der Stadtgemeinde Murten gewidmet: Der historische Baubestand der Altstadt, wie auch erstmals der Bestand der Gebiete ausserhalb der Stadtmauern sind hier dokumentiert. So erfährt man zum Beispiel, dass Murten heute noch einen fast intakt erhaltenen mittelalterlichen Mauer ring besitzt und dass das Schloss auf eine nach 1255 errichtete Burg zurückgeht. Die im Barock im Wesentlichen erneuerte Altstadt ist weitgehend aus gelbem Jurakalk gebaut. Der Kalkstein wurde auf dem Wasserweg aus Hauterive herbeigeschafft. Eine wichtige und neue Erkenntnis dieser Forschungsarbeit ist, dass die Stadt Neuenburg die Architektur von Murten massgebend beeinflusst und geprägt hat und nicht nur, wie bis anhin angenommen, die Zähringerstädte Bern oder Freiburg. Die Art, wie in Neuenburg gebaut wurde, ist in Murten an diversen Bauteilen wie Fassaden, Treppenhäusern und -galerien wieder zu finden. Dass Neuenburg zum Zug kam, dürfte primär daran liegen, dass nebst Material und Formgut auch Baumeister mit ihren Equipen aus Neuenburg kamen. Neben Murten und den kleineren Dörfern bilden die Gemeinden Gurmels, Kerzers, Greng und Muntelier einen weiteren Schwerpunkt dieses Grundlagenwerkes. Greng und Muntelier weisen zum Beispiel mehrheitlich bäuerlichen



■ Publikationen

Charakter auf, die Gemeinden Gurmels, Kerzers und Murten besitzen im Gegensatz dazu Kirchen und Oberschichtbauten. In den noch heute kleineren Gemeinden stehen in diesem Kunstdenkmälerband die Siedlungsgeschichte sowie öffentliche und halböffentliche Bauten im Mittelpunkt.

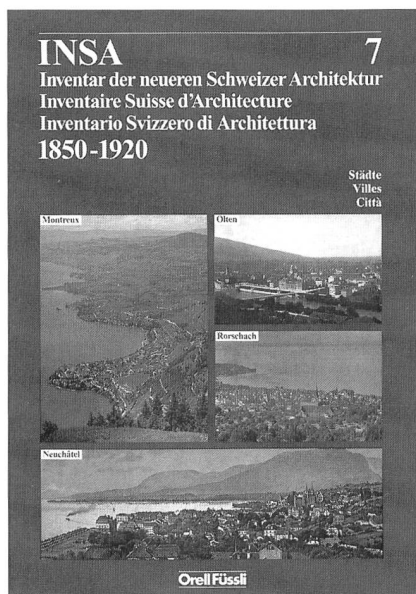
Joëlle Neuenschwander Feihl,
Claire Piguet, Andreas Hauser,
Daniel Studer

Inventar der neueren Schweizer Architektur 1850–1920 (INSA)

Montreux, Neuchâtel, Olten, Rorschach

Hrsg. Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK, Bern 2000
484 Seiten, s/w Abb., Fr. 86.–
ISBN 3 280 02320 3

Seit 1982 gibt die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte das "Inventar der neueren Schweizer Architektur 1850–1920 (INSA)" heraus. Dieses Reihenwerk gibt Auskunft über eine der wichtigsten Baupochen unseres Landes von der Gründung des Bundesstaates bis zum Beginn des Neuen Bauens. Band 7 erscheint nun als zweitletzter von insgesamt zehn Bänden. Er vereint vier Städte, die sich bezüglich Entwicklung, Grösse und Funktion unterscheiden, aber gerade dadurch die ganze Spannweite der INSA-Zeit veranschaulichen. Zu Gemeinsamkeiten führte die topographische Situation: Die Lage an Hangfuss und See beeinflusste die



bauliche und verkehrstechnische Entwicklung der mondänen Tourismusstadt Montreux ebenso wie jene der Kantons-hauptstadt Neuenburg oder des kleinstädtischen Rorschach, und die verkehrsgünstige Lage am Jurasüdfuss prägte sowohl Neuenburg als auch die Eisenbahn- und Industriestadt Olten.



Jacques Lucan, Bruno Marchand,
Martin Steinmann, Bernard
Zurbuchen

Construire des logements. L'habitat collectif suisse 1950–2000

Cahiers de théorie no 4–5

Ed. Ecole polytechnique fédérale de Lausanne,
Département d'architecture, Institut de théorie
et d'histoire de l'architecture, Lausanne
2000

128 pages, fig. en noir et blanc, Fr. 40.–
ISBN 2 88074 414 8

On a longtemps considéré que la production de logements collectifs dans la deuxième moitié du vingtième siècle en Suisse était uniforme, répétitive et normative, induite par la généralisation du système d'aide au logement social et par l'application des méthodes de construction industrielles, seules capables à l'époque de répondre aux besoins du plus grand nombre. Cette perception d'une conception dominante concentrée sur une série réduite de plans de logements, établis en fonction de la composition d'une famille traditionnelle et de modes de vie standard, demeure certes légitime; mais elle peut être nuancée par la

prise en compte d'une série d'expériences dont les efforts d'innovation et les perspectives d'évolution sont remarquables. Jalonnée par l'influence de certains modèles architecturaux internationaux, la production des logements collectifs suisses, durant cette période, est parfois aussi soumise à l'interférence de certains mythes – comme le rêve de la maison individuelle ou celui des espaces flexibles organisés par les habitants – dans la conception des espaces domestiques. Préoccupations propres à la problématique de "l'habiter" et de l'évolution des modes de vie qui, sous un angle plutôt pragmatique, caractérisent certaines opérations de logements représentatives des pratiques urbanistiques et architecturales contemporaines. Contenu: Au-delà de la cellule (Bruno Marchand); Habiter aujourd'hui (Martin Steinmann, Bernard Zurbuchen); La fortune critique de quelques exemples d'architecture du logement (Jacques Lucan); 42 fiches d'exemples les plus significatifs de la production de logements collectifs en Suisse, deuxième moitié du vingtième siècle.

Thomas Brachert Lexikon historischer Maltechniken Quellen – Handwerk – Technologie – Alchemie

Veröffentlichung des Instituts für
Kunsttechnik und Konservierung im
Germanischen Nationalmuseum Nürnberg,
Bd. 5, Verlag Callwey, München 2001
294 Seiten, 115 s/w und 45 Farbabb., sowie
CD-ROM, Fr. 131.–
ISBN 3 7667 1431 7

Die Analyse historischer Maltechniken gehört zu den wichtigsten Arbeitsgebieten von Restauratoren und Kunsthistorikern. Dazu gehören zum einen die verwendeten Materialien: natürlich die Farben und Malmittel, aber auch Materialauflagen (Gold, Silber usw.) sowie die chemischen Hilfsmittel, die zu ihrer Herstellung benötigt wurden. Für die Praxis des Restaurators wesentlich ist ausserdem der gesamte Bereich der Kunsttechnik. Das Lexikon historischer Maltechniken fasst dieses weit verstreute und oftmals kaum noch zugängliche Wissen erstmals in lexikalischer Form zusammen. Die beiliegende

CD-ROM bietet neben dem alphabetischen einen Zugang nach Themenbereichen sowie die Möglichkeit der Volltextsuche. Ein Standartwerk für die wissenschaftliche wie praktische Arbeit von Restauratoren und Kunsthistorikern.

Monographien der Denkmalpflegestellen und archäologischen Dienste:

Sylvia Rodel

Ausgrabungen am Basler Murus Gallicus 1990–1993 Teil 3

Die Funde aus den spätlatènezeitlichen Horizonten
Materialhefte zur Archäologie in Basel 2000, Heft 14

*Hrsg. Archäologische Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt, Basel 2000
101 Seiten, s/w und Farbabb.
ISBN 3 905098 30 0*

Peter Eggenberger, Martin Bossert, Gabriele Keck, Jürg Schweizer

Schloss Münchenwiler

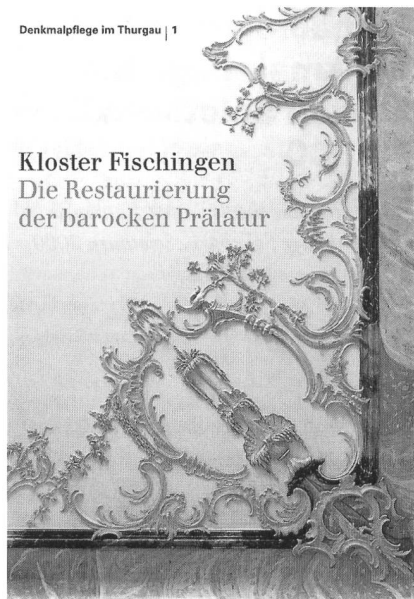
Ehemaliges Cluniazenser-Priorat
Die Bauforschungen von 1986 bis 1990

*Hrsg. von der Erziehungsdirektion des Kantons Bern, Archäologischer Dienst, Bern 2000
272 Seiten s/w Abb. und 14 Tafeln,
Fr. 35.–
ISBN 3 258 06241 2*



Denkmalpflege im Thurgau | 1

Kloster Fischingen Die Restaurierung der barocken Prälatur



Denkmalpflege im Thurgau. Jahrbuch 1

Kloster Fischingen. Die Restaurierung der barocken Prälatur.

*Hrsg. Amt für Denkmalpflege des Kantons Thurgau, Frauenfeld 2000
111 Seiten, s/w und Farbabb., Fr. 48.–
ISBN 3 7193 1224 0*

Josef Winiger, Annamaria Matter, Andrea Tiziani

Die Burg Schauenberg bei Hofstetten

Zeugnisse eines Burgenbruchs.

Monographien der Kantonsarchäologie
Zürich Bd. 33

*Hrsg. von der Baudirektion des Kantons Zürich, Hochbauamt, Kantonsarchäologie, Zürich 2000
125 Seiten, s/w Abb.
ISBN 3 905647 29 X*

Jahresberichte der Denkmalpflegestellen und archäologischen Dienste:

Denkmalpflege, Kantonsbibliothek, Staatsarchiv Kanton Appenzell A. Rh.

Jahresbericht 1999

*Heiden 2000
35 Seiten, s/w Abb.*



Archäologische Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt

Jahresbericht 1999

*Hrsg. Archäologische Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt, Basel 2000
300 Seiten, s/w und Farbabb.
ISBN 3 905098 29 6*

Archäologischer Dienst und Denkmalpflege Graubünden

Jahresberichte 1999

*Haldenstein/Chur 2000
145 Seiten, s/w und Farbabb.
ISBN 3 9521836 0 X*

■ Publikationen

Denkmalpflege und Archäologie im Kanton Luzern

Das Hotel Schweizerhof in Luzern.
Jahresbericht der Kantonalen Denkmalpflege 1999.
Jahresbericht der Kantonsarchäologie 1999.



Sonderdruck aus Jahrbuch der Historischen Gesellschaft Luzern.
Bd. 18, 2000, S. 11–146.

Denkmalpflege und Archäologie im Kanton Luzern

Das Hotel Schweizerhof in Luzern.
Jahresbericht der Kantonalen Denkmalpflege 1999. Jahresbericht der Kantonsarchäologie 1999.
Sonderdruck aus dem Jahrbuch der Historischen Gesellschaft Luzern, Bd. 18/2000

Hrsg. Kantonale Denkmalpflege und Kantonsarchäologie Luzern, Luzern 2000
95 Seiten, s/w und Farbabb.

Denkmalpflege im Kanton Schwyz 1999/2000

Sonderdruck aus den Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Schwyz, Heft 92/2000

Hrsg. Amt für Kulturpflege, Denkmalpflege, Schwyz 2000
25 Seiten, s/w Abb.

Archäologie und Denkmalpflege im Kanton Solothurn 5/2000

Hrsg. Kantonsarchäologie und Kantonale Denkmalpflege Solothurn, Solothurn 2000
136 Seiten, s/w und Farbabb.
ISBN 3 9521245 4 0

Archäologie und Denkmalpflege im Kanton Solothurn

5 2000



Archäologie im Kanton Zürich 1997–1998

Berichte der Kantonsarchäologie Zürich
Bd. 15

Hrsg. von der Baudirektion des Kantons Zürich, Hochbauamt, Kantonsarchäologie, Zürich 2000
341 Seiten, s/w Abb.
ISBN 3 905647 28 1



Zeitschriften:

Zeitschrift für Kunsttechnologie und Konservierung

Jahrgang 14/2000, Heft 1
213 Seiten, s/w und Farbabb., DM 60.–
ISSN 0931 7198

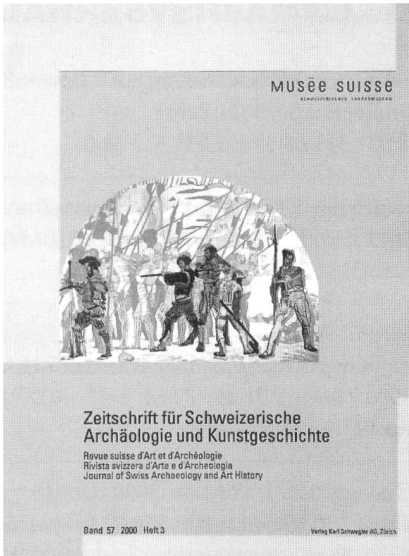
Aus dem Inhalt: Spike Bucklow: Paradigms and Pigment Recipes – Natural Ultramarine; Isabelle Brajer, Jens Glastrup: Transferred Wall Paintings: Problems with the Restoration of Transfers Mounted on Canvas with Oil Casein Glue; Kerstin Bucher: Klaffende Risse mit gestauchter Malschicht – Eine Spannkonstruktion mit Zugfedern u. a. m.



Zeitschrift für Kunsttechnologie und Konservierung

Jahrgang 14/2000, Heft 2
165 Seiten, s/w und Farbabb., DM 60.–
ISSN 0931 7198

Aus dem Inhalt: Monika Böning: Bildquellen zur Restaurierungsgeschichte der mittelalterlichen Glasmalereien in der ehemaligen Zisterzienserinnenkirche in Kloster Neuendorf; Elisabeth Krebs, Bettina Beisenkötter: Gold, Silber, Samt und Plüsch. Die Barockschlittensammlung des württembergischen Hofes; Iris Winkelmeier: "Perfection for an Instant" – Restaurierungsmodell einer Skulptur aus Polyurethanweichschaum u. a. m.



**Zeitschrift für
Schweizerische
Archäologie und
Kunstgeschichte**

Band 57, 2000, Heft 3

*Hrsg. Direktion des Schweizerischen
Landesmuseums, Zürich, Verlag Karl
Schwegler AG, Zürich
Einzelheft Fr. 20.–, Abonnement Fr. 55.–*

Inhalt: Vom Karton zum Wandbild.
Ferdinand Hodlers "Rückzug von
Marignano" – Technologische
Untersuchungen zum Entstehungsprozess.
Mit Beiträgen von: Thomas Becker,
Christoph Herm, Christian Marty, Paul
Müller

PATRIMOINE FRIBOURGEOIS

LA SALLE DU GRAND CONSEIL DE FRIBOURG



**Patrimoine
Fribourgeois /
Freiburger
Kulturgüter**

No 12, Novembre 2000

*Revue du service des biens culturels du canton
de Fribourg
Abonnement: Fr. 20.–*

Contenu: La salle du Grand Conseil de
Fribourg. Avec des contributions de: Ivan
Anderey, Gilles Bourgarel, Claude Castella,
Marc Henri Jordan, Charles-Henri Lang,
Aloys Lauper, Jean-Marc et Colette
Ruffieux-Chehab, Hermann Schöpfer,
Marie-Thérèse Torche-Julmy

Pro Fribourg

Trimestriel No 128, Octobre 2000

*Ed. Pro Fribourg, Méandre éditions,
Fribourg 2000
37 pages, fig. en noir et blanc et en couleurs,
Abonnement: Fr. 48.–*

Contenu: Urbanisme Fribourgeois;
Le geste inabouti



Sidler/Basel

ARTAS

Die Kunst-
versicherung
der National.

Weil Freude an Kunst
auch ihre Kehrseite hat.

**NATIONAL
VERSICHERUNG**

Wir senden Ihnen gerne Unterlagen über die ARTAS Kunstversicherung:
Andreas Karcher, Steinengraben 41, 4003 Basel, Tel. 061 275 23 38
Dr. Roman Caffisch, Bärengasse 32, 8022 Zürich, Tel. 01 218 55 95